



DER FLURBOTE BAYREUTHER ECHO



ÖKUMENISCHE FÖRDERGEMEINSCHAFT LUDWIGSHAFEN, GEMEINWESENARBEIT

2. AUSGABE 2019

EDITORIAL

Normalerweise sind Standards die Leidenschaft der Bürokraten. Vor allem, wenn sie jemandem etwas verbieten können, schwingt sich die nimmermüde Paragrafenfantasie zu Höchstleistungen auf: hier einem Bauern die Existenz genommen, weil seine Äpfel nicht rund genug sind, dort einen Hauseigentümer wegen Brandschutzauflagen ruiniert ... Brandschutz! Da haben wir was angesprochen: Auf Seite 4 finden sich ein paar Betrachtungen zu Feuergefahren gestern und heute, und wie man traditionell damit umgeht. (Heiliger St. Florian, verschon' mein Haus, zünd' andre an ...)

Aber zurück zu den Standards: Es ist höchste Zeit, den Spieß einmal umzudrehen. In letzter Zeit waren wir ja stets zuvorkommend, wollen auch heute ganz charmant sein und in Zukunft so höflich wie möglich bleiben. Doch wir fordern Standards: möglichst präzise und möglichst rasch. Standards für die Sanierung im Obdach. Beispiele gefällig? Aber gerne: Nie wieder Zwangswohngemeinschaften! Ertüchtigung der Gebäude auf der Basis gegenwärtiger Hygienevorschriften! Jedes Appartement ist mit Warmwasser, Toilette und Nasszelle auszustatten! Zur Entwicklung eines Handlungskonzepts meldet sich Walter Münzenberger zu Wort (S. 2/3). Gut sieben Jahre ist es her, dass Dietmar Rudolf, seinerzeit ÖFG-Praktikant, aus einem Cafétreff unsere Kochgruppe entwickelte. Mittlerweile existiert auch im „Haus der Begegnung zu Mundenheim“ ein Kochclub. Um einen kleinen Einblick in die lukullischen Aktivitäten der Gemeinschaftsküchen zu ermöglichen, haben wir einige der beliebtesten Gerichte der letzten Jahre auf einer Seite zusammengefasst (S. 6). Wer beim Lesen keinen Appetit bekommt, sollte dringend einmal beim STREET DOC vorbeischaun (immer mittwochnachmittags). Weitere Beiträge von

Nina Christahl (S. 9), Uwe Frey (S. 8) und Robert Azari (S. 5) lesen sich nicht nur spannend, sondern sie vermitteln etwas vom täglichen Miteinander: immer mehr Bewohnerinnen und Bewohner werden aktiv und nehmen ihr Schicksal selbst in die Hand. Und es geht weiter: In der Bayreuther Straße ist man dabei, die Nachbarschaftshilfe auszuweiten, womöglich gar zu institutionalisieren. Auch der mehr oder weniger freien Kunst haben wir wieder Platz in unserer Zeitung eingeräumt. Eine spektakuläre Installation ist rund um den Gastgarten entstanden! Außerdem: Der Beschwerdechor, Kooperationsprojekt zwischen dem bedeutenden Ludwigshafener „Aktionsbündnis Wohnen“ und dem Kunstverein, hat einen Lied-Text verfasst, der auf der letzten Seite in Teilen abgedruckt zu lesen steht. Das Werk wurde zweimal öffentlich aufgeführt – mit beachtlicher Resonanz. In diesem Sinne: Bleibt musikalisch und lasst Euch nicht unterkriegen! Wir lesen uns wieder im Herbst.



Auf speziellen Wunsch in der Kochgruppe:
Eier mit Senfsoße. Hmmmh!

PRÜFAUFTRAG ZUR BAULICHEN VERÄNDERUNGEN

IN DEN EINWEISUNGSGEBIETEN KROPSBURG-/ FLURSTRASSE, BAYREUTHER STRASSE UND ERARBEITUNG EINES BEGLEITENDEN SOZIALKONZEPTES

2

/ 12

Am 03.4.2019 waren es zwei Jahre, seit der gemeinsame Prüfauftrag der beiden Stadtratsfraktionen von SPD und CDU zu möglichen baulichen Veränderungen in den Einweisungsgebieten Kropsburg-/ Flurstraße sowie Bayreuther Straße in den Stadtrat eingebracht und mit 59 Ja-Stimmen bei keinen Nein-Stimmen oder Enthaltungen beschlossen wurde. Die Kommunalwahlen 2019 sind vorbei und wir glauben, dass es nun an der Zeit ist, ein Zwischenfazit zu ziehen.

Der Antrag enthielt acht Prüfaufträge und einen Auftrag zur Umsetzung an die Verwaltung. Der ganze Antrag ist auf unserer Homepage https://www.foerdergemeinschaft.de/uploads/einrichtungen/Quartiersarbeit/Vorlage_Stadtrat.pdf nachzulesen.

Der Aufforderung, die „völlig maroden Reihenhäuser Flurstraße 7, 9 und 13 sowie Kropsburgstraße 10 und 12 zügig abzureißen“ ist die Verwaltung großteils nachgekommen, „auf den so freiwerdenden Flächen dieses Einweisungsgebietes neuen Wohnraum zu schaffen bzw. schaffen zu lassen“, ist allerdings noch nicht geschehen.

Geprüft wurde nach unserem Kenntnisstand von der Verwaltung, „wie bauseits in der Bayreuther Straße 89 und der Kropsburgstraße 13 Duschen in die Wohnräume eingebaut werden können und ob in allen Gebäuden, in denen diese nicht vorhanden sind, eine Zentralheizung eingebaut werden kann.“ Ebenso, welche „weiteren Möglichkeiten zur Vermeidung von Schimmelbildung“ umsetzbar sind, „insbesondere die Verbesserung der Be- und Entlüftung“. Auch erfolgte die Prüfung, „inwieweit eine energetische Optimierung sämtlicher Gebäude im Obdach möglich ist“.

Das genaue Prüfergebnis und was nun damit geschehen wird ist uns allerdings nicht bekannt.

Ein zentraler Punkt nach Ansicht der ÖFG ist die „Erstellung eines Sozialkonzeptes, bzw. einer

Sozialstrukturplanung analog den baulichen Erüchtigungen gemeinsam mit den vor Ort tätigen caritativen Hilfseinrichtungen“.

Im Dezember 2018 war es endlich so weit, das erste Treffen des „Arbeitskreises AK Entwicklung eines Sozialkonzeptes für Wohnungslose und von Wohnungslosigkeit bedrohte Menschen in Ludwigshafen“ fand auf Einladung des Sozialdezernats statt. Ein zweites Treffen folgte im Januar 2019. Tatsächlich weitergekommen hinsichtlich der Erarbeitung eines Sozialkonzeptes ist man in den zwei Sitzungen nicht, lediglich die ersten Schritte wurden getan. Bisher noch nicht geschehen ist die Einbeziehung der Bewohner der Einweisungsgebiete. Dies ist aus Sicht der ÖFG eine Grundvoraussetzung für ein gelingendes Sozialkonzept.

Die ÖFG wünscht sich, dass mit einer baulichen Veränderung in den Notwohngebieten auch eine Haltungsänderung zum Thema Unterbringung von Obdachlosen und von Obdachlosigkeit bedrohten Menschen einhergeht, dass das Ganze auch als Chance zu einer grundsätzlichen Veränderung und Entwicklung der beiden Wohnquartiere gesehen wird.

Die Ökumenische Fördergemeinschaft hat hierzu eine Vision:

Nicht eine Sanierung der Notunterkünfte ist der Ausgangspunkt, sondern die Schaffung von kostengünstigem Wohnraum, auch für Menschen in Notlagen. Die vorhandenen Immobilien werden, sofern es der bauliche Zustand und Zuschnitt der Gebäude zulassen, mit dem Ziel saniert und umgebaut, dass Wohnungen mit unterschiedlichen Größen, von 1-Zimmer-Apartments bis 4 Zimmer, Küche, Bad entstehen, die den Standards des sozialen Wohnungsbaus entsprechen. Ist eine Sanierung der Bestandsimmobilien nicht möglich oder wirtschaftlich, sind diese abzureißen.

Die frei gewordenen Flächen und die bereits vorhandenen Freiflächen in Mundenheim-West und in der Bayreuther Straße werden neu bebaut. Die Sanierung und Neubebauung erfolgt in enger Abstimmung mit dem gemeinsam entwickelten Sozialkonzept. So können alternative Wohnformen umgesetzt werden wie z.B. eine Wohneinrichtung für obdachlose Kranke, wo im Rahmen von Betreutem Wohnen in den Bereichen Alltagsgestaltung, Sozialberatung, Hauswirtschaft und medizinischer Versorgung Unterstützung geleistet wird. Die Einrichtung eines/r Quartierscafés/-mensa bietet die Möglichkeit soziale Kontakte zu pflegen, gemeinsam Freizeit zu gestalten und das Grundbedürfnis zu essen, zu befriedigen. Dies ist umso wichtiger, da erfahrungsgemäß immer mehr Einzelpersonen untergebracht werden müssen. Für diesen Personenkreis gilt es im Rahmen der Sanierung / des Neubaus entsprechende Ein-/Zwei-Zimmer-Apartements vorzusehen; „Zwangswohngemeinschaften“ müssen der Vergangenheit angehören. Menschen, die zum Teil seit Jahrzehnten nach dem Polizei Ordnungsgesetz (POG) in Notunterkünfte eingewiesen sind, erhalten Mietverträge, denn Ziel ist es nicht, durch eine menschenwürdige Unterbringung, den untergebrachten Personen es so ungemütlich wie möglich zu ma-

chen, sondern der Tatsache Rechnung zu tragen, dass es immer Personen geben wird, die auf dem „normalen“ Wohnungsmarkt keine Wohnung bekommen werden. Hier steht eine Gesellschaft, die sich christlichen Werten verpflichtet fühlt, in der Verantwortung, auch diesem Personenkreis menschenwürdige Unterbringung anzubieten.

Unsere Vision ist es, dass die beiden Einweisungsgebiete zu Wohnquartieren entwickelt werden, in denen Wohnen mit Mietvertrag die Regel ist, und wenn Einweisungen nach dem POG erfolgen müssen, dies in „regulären“ Wohnungen geschieht.

Wir würden gerne, mit dieser Vision im Hintergrund, gemeinsam mit den Bewohner*innen, der Verwaltung und den anderen sozialen Einrichtungen / Organisationen an dem Sozialkonzept und den geplanten Veränderungen der Einweisungsgebieten weiterarbeiten. Seit dem letzten Treffen des Arbeitskreises ist schon wieder ein halbes Jahr vergangen, es ist an der Zeit, dass es weitergeht!

Walter Münzenberger
Geschäftsführer
Ökumenischen Fördergemeinschaft Ludwigshafen GmbH



HEILIGER SANKT FLORIAN ...

BRANDSCHUTZ GESTERN UND HEUTE. EIN KOMMENTAR

4 / 12

„Freude ist nur ein Mangel an Information“, unkt der Kabarettist Nico Semsrott. So weit wollen wir vielleicht nicht gehen – doch bleiben wir der Sache auf der Spur. Bert Brecht übermittelt uns in seinem Gedicht „An die Nachgeborenen“ eine analoge Erkenntnis: „Der Lachende / hat die furchtbare Nachricht / nur noch nicht empfangen.“ Sträflich platt ausgedrückt, spielen beide auf die menschliche Tendenz an, Unangenehmes auszublenden, gefährliche Entwicklungen zu unterschätzen.

Unterschätzt wurde und wird gerne die Gilde der Künstler, allen voran der Maler Carl Spitzweg, den man meist mit „biedermeierlichen“ Motiven in Verbindung bringt. – Fast wie in der Schule, haben wir heute zwei Fotos nebeneinandergestellt („Bildvergleich“, man erinnert sich?): links sehen wir eine der berühmten Spitzweg-Miniaturen. Erst auf den zweiten oder dritten Blick oder wenn wir den Titel gelesen haben, bemerken wir, dass die Idylle im Vordergrund trügt: umgeben von rankendem Grün, blickt der Einsiedler weit in die Ferne. Dort verbrennt, kaum sichtbar, eine Stadt. (Die Pfeife in seiner Hand kann als finster humoriges Symbol aufgefasst werden.)

Wenden wir uns Bild zwei zu, erkennen wir das Ergebnis eines Brandes, diesmal aus der Nähe. Offensichtlich hat sich das Feuer nicht über die ganze Stadt hin ausgebreitet; Schaden wurde dennoch angerichtet. Wie mag es den Betroffenen ergangen sein? Wie geht es ihnen mittlerweile? Nun, indessen Spitzwegs Bild ein (anspielungsreiches) Kunstwerk ist, stammt die Fotoaufnahme mitten aus der Realität des Jahres 2019. Wieder

einmal – viele erinnern sich noch an den Sperrmüllkippen-Brand, der beinahe auf die Wohnblocks übergreifen hätte – ist in der prekären Wohnsituation der als Notunterkünfte gedachten Dauereinrichtung für Unterprivilegierte gefährliches Feuer ausgebrochen. Beim letzten Mal hatten wir gemutmaß: Wenn die Katastrophe endlich stattgefunden hat, werden Verwaltung und Politik mit Eilmaßnahmen aufwarten – vorher nicht. Man sieht schon die entschlossenen Mienen im Interview vor dem pittoresken Hintergrund der verkohlten Gebäudereste ...

Interessant waren die Reaktionen direkt nach dem Brand in der 89: „Eigenverschulden!“ lautete die meistgeäußerte Vokabel; das hatte etwas vom alten Herodes, auch wenn diesmal keine Schalen voll Unschuld zum Händewaschen gereicht wurden. An zweiter Stelle: „Es gibt ja Brandschutztüren!“ Ob die etwas ausrichten können, wenn der Block in Flammen steht, entzieht sich unsererer feuerpolizeilichen Fachkenntnis.

Dass tagelang das Löschwasser im Flur stand; bestialischer Gestank durchs Haus zog; kein Mensch informiert wurde, welche gesundheitsgefährdenden Substanzen freigesetzt wurden etc. pp., entspricht der oben angedeuteten Verfahrensweise. Man redet klein, ignoriert, verweist auf Absurditäten. – Für alle mit der Humanisierung der Wohn-Verhältnisse im Obdach Betrauten müssen jetzt die Alarmglocken schrillen: Die Zeit drängt. Überlebenssichernde Maßnahmen dulden keinen Aufschub. Jetzt handeln!



Carl Spitzweg, Es brennt!



Bayreuther Straße, Es brennt! II

BESUCH DES EUROPAPARKS IN RUST

JUGENDTREFF BAYREUTHER STRASSE MAI 2019

5 / 12

Auch in diesem Jahr ging ein viel geäußelter Wunsch für die Jugendlichen aus dem Jugendtreff Bayreuther Straße in Erfüllung: Der Besuch des Europaparks in Rust.

Im Rahmen der alljährlichen Aktion „Tag der frohen Herzen“ werden soziale Einrichtungen zum kostenlosen Besuch eingeladen.

Über den Sozialpartnerdienst Schulz aus Hockenheim bekamen wir Freikarten vor Ort ausgehändigt. Auch diesmal wurden wir sehr großzügig bedacht und bekamen 100 Euro zur Verpflegung spendiert.

Diesmal waren 5 Jungs und ein Fußball - engagierter Vater aus dem Wohngebiet mit dabei.

Wir starteten mit dem ÖFG Bus früh am Morgen und begaben uns erst einmal auf die Autobahn „A 5“, wo wir leider plötzlich in einem längeren Stau standen. Um diesen zu umgehen, fuhren wir schließlich bei Karlsruhe auf französische Autobahn ca. 50 Kilometer weiter. Dort machten wir dann auch eine Vesperpause und kamen schließlich erst gegen 12 Uhr in Rust nach recht

anstrengender und regennasser Fahrt an.

Trotz verregneten und eher kühlen Aprilwetters ließen wir uns diesen Erlebnisstag nicht verderben.

Auf unserer Erkundungstour teilten wir uns zunächst in zwei Gruppen auf. Unsere Reise führte uns quer durch den Europapark. Gewisse Highlights waren dabei ein unbedingtes Muß: Um nur einige hier zu nennen: Die Tiroler Wildwasserbahn, der Roller Coaster „Bluefire“, die Wildwasserflussfahrt im Rapid River „Fjordrafting“, die Wasserachterbahn „Atlantica Super Splash“, die Holzachterbahn „Wodan“ und schließlich „Silverstar“ der Megacoaster mit einer Spitzengeschwindigkeit von 130 Km/h. Also Spaß pur rund um den ganzen ziemlich nassen Tag. Gegen Ende des Tages fanden wir uns alle wieder zusammen vor dem Ausgang wieder und nahmen nochmals einen guten Imbiss ein. Stau frei! ging's dann zum Glück zurück, so dass wir gegen 21 Uhr in Ludwigshafen gut landeten.

Robert Azari
ÖFG - GWA - Straßensozialarbeit



Im Mittelalter war es noch nicht Sitte, die Speisen nacheinander (als Menü) aufzutragen, sondern es kam jede Menge auf einmal. Man nannte das eine Tracht – uns heutigen nur noch in Form der (weniger erfreulichen) „Tracht Prügel“ bekannt. Um das Kochgruppen-Jubiläum zu feiern, haben wir ein paar Gerichte zusammengestellt, die im Lauf der Jahre gemeinsam zubereitet und gefuttert wurden. Hätten wir Gründervater Dietmar R. und die langjährige Chefköchin Gaby T. befragt, wäre es vermutlich unumgänglich gewesen, noch ein paar Seiten anzuhängen. Erwähnen wollen wir auf alle Fälle Projektbeauftragte Lina Niklas, Buf-di Kai Heilemann und den Mundenheimer Sterne-Koch Horst Zemke!

Sauerbraten mit Rotkohl und Semmelknödeln
Räucherfischplatte und Pumpnickel
Hessischer Rohkostteller (rohes Mett, rohe Eier, rohe Zwiebeln) Burger mit Krautsalat Spaghetti Tirolese Spaghetti aglio e olio Spaghetti Carbonara Penne Gorgonzola Schweinebraten mit Bayerisch Kraut und Kartoffelknödeln Hoariche mit Specksoß Eier in Senfsoße mit Pellkartoffeln Quellkartoffeln mit Leberwurst und Schnittlauchquark Currywurst mit Pommes Frühstücksbuffet „Paris-Nizza“ Heiße Krakauer Wurst mit Kartoffelsalat Maultaschen geschmelzt mit Kartoffelsalat Maultaschen in Ei gebraten mit Kartoffelsalat Mozzarella Caprese mit Ciabatta Bratwurst vom Holzkohlegrill im Senfbrötchen Schwenksteaks mit Salatvariationen Mainzer Dreierlei (Handkäs, Spundekäs, Fleischwurst) Pfälzer Leberknödel mit Kraut und Kartoffelbrei Eingelegter Limburger mit Bratkartoffeln Hering in saurer Sauce mit Butterbrot Paglia e fieno (Heu und Stroh) Leberkäse im Brötchen Dreierlei Fleischkäse mit Brötchen und Salat Pfälzer Schlachtplatte warm mit Kraut Pfälzer Schlachtplatte kalt ohne Kraut Kartoffelsuppe mit Dampfnudeln Linsensuppe mit Spätzle Bohnensuppe mit Kabanossi Erbsensuppe mit Bauchfleisch Verliebte Bürgerkinder (Frankfurter Würstchen-Pärchen

im Kartoffelreibett auf dem Sauerkrautkissen unter der Käsekolter) Dreierlei Dosenhering mit Brot Walnusschmalzbrot „Willi“ mit Zwiebeln Maurerhackfleisch (gemischtes Hack mit Zwiebeln und Tomatenmark gebraten, aufgefüllt mit Fleischfond, dazu Kastenweißbrot) Bratheringe mit Kartoffeln Münchener Frühstück (Weißwurst mit Brezeln und süßem Senf) Hirschsauerbraten mit Rotkraut und Klößen Pommes mit Majo Heiße Salbei-Gnocchi mit kalter Tomatensauce Rollbratenbrötchen mit Zwiebeln Französische Käsevariationen mit Rohkost-Deko und Baguette Rösti und Knoblauchdipp Käsespätzle mit und ohne Salat Hoppelpoppel bzw. Pfälzers Leibgericht bzw. dreckiche Grumbeere (mit Blut- und Leberwurst) Schupfnudelpfanne mit Sauerkraut Schupfnudel mit wahlweise Apfelbrei oder Frischkäsedipp Sauerkraut mit Kassler-Scheiben und Brot Spaghetti Bolognese Spaghetti mit Tomatensoße Spirelle mit Erbsen-Schinken-Sahnesoße Hackbraten mit Zwiebelsoße Liptauer bzw. Obatzder mit Laugenbrötchen Mehr oder weniger griechischer Salat mit Schafskäse, Oliven etc. Speck-Omelette mit Weißbrot Zweites Frühstück „mit alles“ und rustikalem Baguette Leberwurstbrote mit Senf und sauren Gurkenscheiben Bratwurst mit Rosenkohl und Salzkartoffeln Blumenkohl in weißer Soße mit Salzkartoffeln und Bratwurst Fleischsalat Pfälzer Art Fleischsalat Straßburger Art Butterbrezeln Hühnerfrikassee mit Reis und Weißwein Zweierlei Käsebroten mit Paprika und Gewürzgurken Pasta con Pesto Pasta con Salsiccia Rührei mit Schinken und Schnittlauchröllchen Rührei mit Räucherlachs Thai-Curry mit Basmati-Reis Frühlingsrollen mit süß-saurer Tunke Ofenkartoffeln mit Sauerrahm und Kräutern Vegetarische Gemüsepfanne „Roberto“ Minestrone mit Parmesan Hot Dogs Schinkennudle Pizza Hawaii Pizza „Lina“

BISLANG NOCH NIE IM ANGEBOT: SCHNIPOSA!

NHL – NACHBARSCHAFTSHILFE LUDWIGSHAFEN

EIN PROJEKT VON BEWOHNER*INNEN DER BAYREUTHER STRASSE

7 / 12

Nein, es ist keine Initiative der Gemeinwesenarbeit der Ökumenischen Fördergemeinschaft Ludwigshafen. Bei der neu ins Leben gerufenen „NHL – Nachbarschaftshilfe Ludwigshafen“ handelt es sich um eine Selbsthilfemaßnahme der Bewohnerinnen und Bewohner – zunächst aus der Bayreuther Straße, demnächst auch in der Flur- und Kropsburgstraße. Anlässe gibt es, wie bekannt, zuhauf: Vor allem in „Wohngebieten mit besonderem Förderungsbedarf“ herrscht dringender Bedarf an gegenseitiger Hilfe ... wenn sie schon sonst von keinem geleistet wird.

Nachbarschaftshilfe gibt es schon immer. Bis heute ist es in ländlichen Gebieten Sitte, mitunter sogar interne Vorschrift, bei bestimmten Gelegenheiten füreinander einzustehen: Hausbau, Ernte, Blitzschlag, Feuer etc. Vor allem, wenn jemand in Not gerät, aus eigenem Antrieb für den Alltag unerlässliche Handlungen aus eigener Kraft nicht vollbringen kann, springt die Dorfgemeinschaft ein. Wer nicht hilft, stellt sich außerhalb und hat mit erheblichen soziale Sanktionen zu rechnen.

Dass die Einweisungsgebiete der Stadt Ludwigshafen teils dörfliche Strukturen ausgeprägt haben, spricht dort weitaus weniger Anonymität und Gleichgültigkeit herrscht als in anderen Stadtvierteln, wurde immer wieder bemerkt. Auch hier sind seit Jahrzehnten Aktivitäten in gigantischem Maßstab festzustellen, allerdings größtenteils unbemerkt von der Öffentlichkeit: für Gehbehinderte wird eingekauft, Bettlägerige werden versorgt, zu Vereinsamten wird immer wieder Kontakt gesucht. Damit ist der unübersehbare Bereiche handwerklicher Unterstützungsmaßnahmen noch nicht einmal angesprochen; in maroden, feuchten, vom Schimmel zerfressenen Unterkünften besteht sozusagen Dauerbedarf, um das Allernotwendigste zu gewährleisten.

Längst ist es an der Zeit, in größerem Umfang Nachbarschaftshilfe zu organisieren. Die GWA der ÖFG wurde angesprochen, begleitend ein wenig Unterstützung zu leisten. Das heißt, folgende Verfahrensweise wurde Anfang Juni 2019 beschlossen: Wer von einem bestimmten

Bedarf erfährt, sei es Einkauf, Haarschneiden, Fenster oder Türen abdichten, Wohnung streichen, reparieren (...), kann sich gerne an David Sarro, Robert Azari oder Johannes Hucke wenden. (Für Mundenheim: Nina Christahl, Uwe Frey und ebenfalls Robert Azari.) Diese nehmen die Information entgegen und wenden sich an das NHL-Team. Es folgt ein Vor-Ort-Termin mit anschließender Auflistung von Material und anstehenden Tätigkeiten.

Nun gehört es zum Wesen der Nachbarschaftshilfe, dass sie auf Gegenseitigkeit geschieht. Klassisches Beispiel: Die gelernte Elektrikerin Eva repariert dem Koch Adam das Transistorradio, dafür bekommt sie umgekehrt ein siebengängiges Menü gekocht. Nun kommt es in genannten Bezirken freilich häufig vor, dass erkrankte, von Leistungskürzungen betroffene Menschen schlicht nichts anzubieten haben, was einer Gegenleistung entspräche; in diesem Fall wäre es nun wieder an der GWA, über Spendenmittel dafür zu sorgen, dass die notwendige Hilfe dennoch geleistet werden kann. – Selbstredend: Auch für die NHL gibt es Grenzen, etwa die Bestimmungen, was in den städtischen „Wohnungen“ renoviert werden darf und was nicht. Für die Nachbarschaftshilfe kein Problem. Los geht's!



AKTIVIERENDE BEWOHNERBEFRAGUNG IN DER KROPSBURG- UND FLURSTRASSE

8 / 12

Das Erarbeiten und Ausformulieren von Zielen ist ein entscheidender Schritt im Rahmen von Projektplanungsprozessen. An ihnen orientieren sich weitere Schritte, egal ob im Rahmen von Projektkonzeptionen, Projektmanagement oder Evaluation – die Auseinandersetzung mit den Zielen und den Wegen zu deren Erreichung spielen grundsätzlich immer eine Rolle.

Gemeinwesenarbeit im Wohngebiet Flur-Kropsburgstraße beinhaltet verschiedene Handlungsfelder. Die Möglichkeit eine Bürgerbeteiligung zu ermöglichen um gemeinsam

erarbeitete und ausformulierte Ziele gemeinsam in Angriff zu nehmen, ist eine Methode für die sich die MitarbeiterInnen des Haus der Begegnung entschieden haben.

Von Mitte April bis Anfang Juni dieses Jahres suchten Robert Azari, Nina Christahl und Uwe Frey alle BewohnerInnen der Krops- und Flurstraße auf um mit einem kleinen Fragekatalog Eindrücke, Ideen und Mitwirkungsbereitschaft auszuloten. Zurzeit werden die Fragebögen ausgewertet und die Ergebnisse den BewohnerInnen im Rahmen einer Bewohnerversammlung Mitte August im Haus der Begegnung vorgestellt.



Schöne Ausflüge mit den Frauen aus den beiden Wohngebieten fanden statt; zum Beispiel in den Luisenpark und in den Friedenspark. Wir haben gegrillt (wenn es Weiberfastnacht gibt- dann gibt es jetzt auch Weiber-Grillen) mit selbstgemachten Salaten im Emmi Knauber Hort. Das wunderbare Außengelände war genau richtig für die vitale Kinderbande. Wunsch-Kuchen wurden schon gebacken und ein Besuch im Kino kam zustande. Weitere Aktionen sind geplant und können/ sollen geplant werden von den Frauen die am fem. frühstück teilnehmen.



Zur Erinnerung: montags ab 10:00 im Hort der Bayreuther Straße und mittwochs ab 10:00 im Haus der Begegnung in der Flurstraße. Die Aktionen finden überwiegend an Freitagen statt.

genäht und am Start stehen leichte kurze Hosen mit Shirt zu nähen (nach Schnittmuster). Ausgewählt von Könneninnen an der Maschine. Auch ich lerne fleißig mit. Hilfe bei der Erstellung von einfachen Umsetzungen gibt es natürlich. Gewünscht sind im Herbst kleinere Projekte mit der Häkelnadel oder dem Strickzeug und jeder Menge Wollknäule.

Bei fem. international wurden Tischdeckenläufer



Weiterhin kann selbstverständlich „Papierkram“ mitgebracht werden, bei dem man alleine eventuell nicht durchsteigt und sich Hilfe erhofft beim gemeinsamen durchgehen der Seiten. Dazu gibt es dann natürlich separate Termine und man muss nicht „in der Gruppe“ seine persönlichen Dinge auslegen.

Ich freue mich auf das nächste halbe Jahr mit vielen Ideen seitens der Frauen, damit Abwechslung und kleine Auszeiten möglich werden. Bis bald am Frühstückstisch... Nina Christahl

Zitat... „ Wo kämen wir denn da hin...? “
Wenn ein Leben bricht
die Richtung ändert, die Orientierung verschwindet
dafür der Vertrauensverlust bleiern kommt und nicht mehr weicht.
Ist man Ausgesetzt und Schutzlos
Der Vision beraubt, sein Leben „machen“ zu können.
Dieser Bruch wird zum Krakelee; auch der nachfolgenden Generation,
und wenn diesem mit keinem Verfahren zu begegnen ist,
muss eine Gesellschaft im Bewusstsein dieser Brüche
solche einbegreifen und nicht exterritorial behandeln!
ja... „wo kämen wir denn da hin“ ?
(Krakelee: durch und durch mit Rissen und Sprüngen überzogen)

605 – KUNST DER PRAXIS

MASSNAHME DER KÜNSTLERISCHEN WOHNUMFELDGESTALTUNG

10_{/12}

Wir hätten ihn gerne weggehabt, den übermannshohen Zaun rings um den Gastgarten hinter der Bayreuther Straße 91. Als wir 2011 mit der GWA neu starteten, haben wir so ziemlich alles versucht – außer das Mistding einfach weg zu flexen. Es erinnert nämlich – wie so vieles in den Einweisungsgebieten – an Alcatraz oder ähnlich gruselige Orte des Strafvollzugs. Wer hier wohnt, hat sich an diese einst zum Schutz erbaute Vorrichtung meist gewöhnt; neu Hinzukommende schütteln sich: „Was soll das denn?“ Alles Mögliche wurde inzwischen versucht: das überdies an Forstreviere erinnernde Metallgeflecht wurde berankt, zugestellt, ignoriert, besudelt – und blieb einfach stehen. Unverrückbar, unerschütterlich, heikles Symbol in einem heiklen Umfeld.

Doch wie so oft, das Unverhoffte geschieht einfach so, und plötzlich ist alles anders. Ein junger Mann, bekannt für seine handwerkliche Begabung, von allen im Umkreis nur „Illing“ genannt, ging daran, das Ungetüm umzugestalten. Stück für Stück setzte er kleine Fläschchen auf die scheußlichen Metallspitzen ... und entschärfte gewissermaßen die domestizierende Zwangsabsperrung. Es hat etwas Witziges, Neckisches, Spielerisches, diese lückenlose Abfolge von 605 Mini-Flaschen, mal fast gerade, mal ganz schief, mal so stocksteif nach oben gerichtet, als wäre es die Absicht, das

Dumpf-Militärische eines solchen Trennriegels mitten in einem Wohngebiet zu ironisieren.

Ob es sich dabei um Kunst handelt, vermögen wir nicht zu beurteilen. Denkt man an Joseph Beuys' Diktum, jeder sei ein Künstler, Alltagskunst sei jedem Museumsquatsch vorzuziehen oder führt man sich vor Augen, dass Großausstellungen wie die Dokumenta längst mehr Installationen, Performances und dergleichen bieten als Ölbilder, so nähert man sich dem Thema an. Aber fragen wir lieber eine Expertin, Frau Prof. Dr. Lupina Max Schlurch-Macciata von der veganen Universität Charlottenburg.

GWA: Frau Professorin, handelt es sich bei Illings Werk um Kunst?

Schlurch-Macciata: Wie Sie selbst sehen, suggeriert die postaxial-hybride, offenschwebende, quasi-cytologische Struktur eine gewisse intentionale Fehlapproximation, die an jene fraktale Entelechie in disruptiven Subsystemen gemahnt, mithin im Moment der Auguration ein selbstreferentielles Kontradiktiv präformiert, performiert, ja perforiert.

GWA: Stimmt. Vielen Dank, Frau Professorin und schönen Tach noch!



TERMINKALENDER

11 / 12

ANGEBOTE IN DER BAYREUTHER STRASSE

KOCHGRUPPE BAYREUTHER STRASSE

warmes Essen, Café, Snacks

Ort: Bayreuther Straße 91 (im Jugendtreff)

Montag: 09:30 Uhr – 14:30 Uhr

Mittwoch: 09:30 Uhr – 14:30 Uhr

Freitag: 09:30 Uhr – 12:30 Uhr

Bei schönem Wetter ist der Gastgarten geöffnet

FEM.

Ort: Emmi-Knauber-Hort

Montag: fem-Frühstück ab 10:00 Uhr

SPASSBAD ARABELLA

Ort: Bayreuther Straße 91 (im Jugendtreff)

Duschen, Baden, Relaxen

zu Öffnungszeiten der Kochgruppe

BOULEGRUPPE

Ort: Boulebahn

(hinter den Jugendtreff Bayreuther Str. 91)

zu Öffnungszeiten der Kochgruppe

SCHACHGRUPPE

Ort: Freilandschach im Gastgarten

zu Öffnungszeiten der Kochgruppe

KLEIDERKAMMER

kostenlose Kleidung und Spielzeug

Ort: Bayreuther Straße 91 (im Jugendtreff)

Immer zu den Öffnungszeiten der Kochgruppe

PRÄSENTBIBLIOTHEK

Bücher zu Ausleihen und Behalten

Ort: Bayreuther Straße 91 (im Jugendtreff)

Immer zu den Öffnungszeiten der Kochgruppe

REPAIR CAFÉ

Ort: Bayreuther Str. zwischen Hort und Bolzplatz.

Dienstag und Donnerstag: 13-16 Uhr

SOZIALBERATUNG

Ort: Bayreuther Straße 47 (Kindergarten)

Zu Zeiten der Kochgruppe

ANGEBOTE IN MUNDENHEIM

CAFE MUH

Ort: Haus der Begegnung

Montag: 10:00 bis 12:00 Uhr

fem

Ort: Haus der Begegnung

Mittwoch: fem-Frühstück 10:00 Uhr bis 12.30 Uhr

Donnerstag: fem-International 10:00 bis 12.30 Uhr

FREIZEITANGEBOTE

Dienstagnachmittag

fem-mobil bei Bedarf

BOULE

Ort: Haus der Begegnung

Mittwoch: 14:30 bis 16:00 Uhr

KOCHCLUB

Ort: Haus der Begegnung

Freitag: 10:00 bis 13:00 Uhr

HAUS DER BEGEGNUNG

Flurstraße 3a, 67065 Lu-Mundenheim

Tel.: 0621-63718923

MONTAG

10:00 Uhr bis 12:00 Uhr: Café Muh

14:30 Uhr bis 17:00 Uhr: offener Treff

mit Beratungsangebot

DIENSTAG

ab 14:30 Uhr: Freizeitangebote

MITTWOCH

10:00 Uhr bis 12:30 Uhr: fem

14:30 Uhr bis 16:00 Uhr: Boule

DONNERSTAG

10:00 Uhr bis 12:30 Uhr: fem

14:30 bis 16:00 Uhr: Fahrradwerkstatt

15:00 bis 18:00 Uhr: offener Treff

mit Beratungsangebot

FREITAG

10:00 Uhr bis 13:00 Uhr: Kochclub

GEMEINWESEN- UND STRASSEN-SOZIALARBEITER

Robert Azari

Tel. 0170 203 5822

azari@foerdergemeinschaft.de

Johannes Hucke

Tel. 0176 444 653 40

hucke@foerdergemeinschaft.de

David Sarro

Tel. 0176 345 758 96

sarro@foerdergemeinschaft.de

Haus der Begegnung

Nina Christahl (christahl@foerdergemeinschaft.de)

Uwe Frey (frey@foerdergemeinschaft.de)

Tel. 0621 63718923

AUF UNSERER LYRIKSEITE...

DIESMAL KEINE PFÄLZER GAUDI-VERSE...

12 / 12

... sondern: Beschwerdechor-Lyrik: eine vielbeachtete Agitprop-Doppelveranstaltung vom „Aktionsbündnis Wohnen“ in Tateinheit mit dem „Kunstverein Ludwigshafen“. Vielen Dank für die Überlassung von Auszügen des gemeinschaftlich geschaffenen Liedtextes.

1. Kinder nicht erwünscht
Wartelisten lang
Wohnen oder Leben?
Das ist hier die Frage

Wohnen wird zur Ware
Zum Finanzprodukt
Preise steigen stetig
Existenz kaputt

Ist Wohnen nicht ein Recht und zwar für Alle?

Refrain: Und hier in Ludwigshafen

Können wir nicht sorglos schlafen
Denn der Lohn reicht nicht einmal
Für 'ne Wohnung mit Licht

Wir sind keine Super-Mieter
So wie Marie und Dieter

Die sind reich und kinderlos
Und
ohne Hund

Kakerlaken, Bettwanzen und kein Kammerjäger
Kinderärzte schreiben Atteste, nur damit Familien
neue Wohnungen finden
Flüchtling ohne Wohnung will ich hier nicht sein

2. Bayreuther Straße
Schlechte Adresse
Stigmatisierung
Wie komm' ich hier raus?

Was macht die Stadt?
Die Stadt macht nix
Die reden und reden

und der Schimmel wächst

IMPRESSUM

DER FLURBOTE | BAYREUTHER ECHO

Herausgeber
Ökum. Fördergemeinschaft Ludwigshafen GmbH
Gemeinwesenarbeit/Straßensozialarbeit
Zedernstr. 2
67065 Ludwigshafen
Telefon (0621) 59506111

Redaktion Johannes Hucke, Uwe Frey
Layout Tobias Kohlstruck | www.tobiaskohlstruck.de
Embleme Volker Thalmann
Auflage 500 Stück